

Bruneck, 19.1.14, Ps.73:28 "Welch Glück, Gott nahe zu sein!"

"Gott nahe zu sein ist mein Glück - ... mein Glück" - ein persönliches Bekenntnis. Der Psalmbeter, Asaf, sagt, was ihn freut und glücklich macht. Offen und ehrlich nennt er aber auch im Gebet, dass seine Beziehung zu Gott auch schon angefochten war. Dann fühlte er sich nicht glücklich, sondern eher verwirrt und verunsichert.

Wörtlich: "... mir gut/gut für mich". Das hört sich objektiver an als ein Glücksgefühl. Gut für einen sind z.B. gesundheitliche Ratschläge: gesundes Essen und Bewegung. Glücksempfinden gilt individuell, für jeden anders. Wer sich aber glücklich fühlt, ist beschwingt. Geht es uns wie Asaf: beglückt uns die Nähe Gottes?

Die Predigt möge unsere Freude wecken an der Nähe Gottes. "Welch Glück, Gott nahe zu sein!" Zunächst schauen wir einmal, wer Gottes Nähe sucht.

Wer sucht Gottes Nähe?

Welche biblischen Vorbilder haben wir, die Gott besonders nahe waren? Der Psalmbeter ist Asaf. Asaf, der Sohn Berechjas, ist ein Levit und wird mit anderen zusammen in das israelitische "Lobpreisteam" berufen (1.Chr.15:16ff). Er ist der Lobpreisleiter und tritt zum ersten Mal in Erscheinung, als die Lade Gottes mit den Gesetzestafeln nach Jerusalem gebracht wird. An jenem Festtag komponiert Asaf auf Davids Befehl einen Psalm, aus dem der Eingangsvers stammt: "Fragt nach dem HERRN und Seiner Stärke, sucht Sein Angesicht beständig!" (1.Chr.16:11).

Des Weiteren wird in den Chroniken des AT Asaf erwähnt, wie er mit seiner Familie den Dienst als Musiker ausübte. Von ihm sind 12 Psalmen überliefert. Verständlich, dass er es als Glück bezeichnet, Gott nahe zu sein. Nur so kann er seiner Berufung folgen, Gott zu preisen und das Volk in die Anbetung zu führen. Wenn Asaf einer ist, der im Wortsinn "berufsmäßig" Gottes Nähe braucht, wie geht es anderen Personen?

David und Josafat

König David ist sein "Chef". Er beauftragt ihn zu dem Dienst. Er hat als Regierungschef in erster Linie nicht die Aufgabe, Gott anzubeten. Aber gerade für seine Leitungsaufgabe im Volk sucht er Gottes Rat und Führung: "Als eine Hungersnot in den Tagen Davids war, drei Jahre nacheinander, suchte David das Angesicht des HERRN. Der HERR sprach: Wegen Saul und wegen des Hauses der Blutschuld, weil er die Gibeoniter getötet hat! Da rief der König die Gibeoniter herbei und redete zu ihnen..." (2.Sam.21:1f) - An folgender Stelle merken wir, dass David es verinnerlicht hat, Gott gerne zu suchen, weil Gott ihn dazu einlädt. Vielleicht hat Asafs Dienst dazu beigetragen? "Mein Herz erinnert Dich, Gott: »Suchet mein Angesicht!« - Dein Angesicht, HERR, suche ich." (Ps.27:8)

David ist nicht der einzige König, dem es wichtig ist, Gottes Nähe zu suchen. Als übermächtige Feinde Israel bedrohen, geht Josafat vorbildlich mit der Herausforderung um: "Da fürchtete sich Joschafat und richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen. Und er rief ein Fasten aus in ganz Juda. Alle versammelten sich, um von dem HERRN Hilfe zu suchen. Sogar aus allen Städten Judas kamen sie, um den HERRN zu suchen." (2.Chr.20:3f). Als Verantwortlicher für Gottes Volk motiviert er es, es ihm gleich zu tun und Gott zu nahen. Es ist also nicht nur für die beiden Könige ein *persönliches* Glück, Gott nahe zu sein, sondern auch für das ganze Volk.

Im Alltag Gottes Nähe suchen

Übertragen auf unsere Lebensbedingungen merken wir, dass sich unsere Gottesnähe positiv auf unseren Alltag auswirkt. Die Könige Israels hatten den Auftrag, für das Wohlergehen von Gottes Volk zu sorgen. Es war ihr Beruf. Wenn gottesfürchtige Könige gerne Gott nahe sein wollten, ist nicht nur für sie allein gut, sondern für alle.

Asaf als levitischer Musiker ist ein "Vollzeitler". Wir könnten denken: so viel Zeit, Gott zu suchen, haben wir nicht, wir müssen uns um andere wichtige, weltliche Dinge im Alltag kümmern. Aber die beiden Könige lehren uns das Gegenteil: die alltäglichen Probleme und Herausforderungen führen nahe zu Gott, sofern wir das als Glück empfinden. Es gibt keinen geistlichen und weltlichen Bereich, wenn wir erkennen, dass es gut für uns ist, mit Gott nicht nur am SO persönlich verbunden zu sein.

Mose und Abraham

Schauen wir uns noch zwei andere bekannte Vorbilder aus dem AT an. Einander nahe zu sein ist ein Zeichen für Freundschaft. Moses Beziehung zu Gott wird genau so bezeichnet: "Der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet." (2.Mo.33:11).

Auch Abraham wird Freund Gottes genannt: "Hast Du, unser Gott, nicht die Bewohner dieses Landes vor Deinem Volk Israel vertrieben und es den Nachkommen Abrahams, Deines Freundes, gegeben für ewig?" (2.Chr.20:7, auch Jes.41:8, Jak.2:23).

Freunde haben miteinander zu tun, kennen einander und sind einander nahe. Es werden nicht viele im AT so bezeichnet. Aber im NT werden die, die Jesus aufnehmen, *Kinder* Gottes genannt. Zu Seiner Familie gehören, führt das nicht von vorne herein zur Nähe?

Das gilt nicht automatisch für alle, sondern ist an den persönlichen Glauben an Jesus gebunden. Nicht alle sagen von sich, dass sie es als Glück empfinden, Gott nahe zu sein. Einige können sich keinen persönlichen Gott vorstellen, dem sie nahe kommen *könnten*. Andere sind von Gott bzw. ihrem Gottesbild so enttäuscht, dass sie Ihm gar nicht nahe kommen *wollen*. Der Textzus'hang der Jahreslosung zeigt, dass es eine freiwillige Entscheidung braucht, um ehrlich zu bekennen: "Welch Glück, Gott nahe zu sein!"

Geistlicher Gewinn

Das so bezeichnete "Glück" erleben die biblischen Personen ganz konkret. Sie merken, dass es gut für sie ist, Gott nahe zu sein. Welche Vorteile genießen sie nah bei Gott, was haben sie davon?

In den Psalmen wird öfters vom "Schatten Deiner Flügel" gebetet, was man dort, also ganz eng bei Gotte, findet: Ruhe, Zuflucht und Hilfe (Ps.17:8, 36:8, 57:2, 63:8).

Ps.139:5 - David betet "Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir." Schutz und Geborgenheit gibt es nah bei Gott.

Etwas anderes, was nur Gott schenkt, wird bei der Tempelweihe von Salomo erwähnt: Verheißung der Vergebung und Gebetserhörung. Gott verspricht: "Wenn mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, sich demütigt, und sie beten und suchen mein Angesicht und kehren um von ihren bösen Wegen, dann werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen." (2.Chr.7:14)

Wer nah bei Gott ist, ist nicht unbedingt gesund, erfolgreich und reich - das hatte selbst Gottes Sohn so nicht erlebt. Wer nah bei Gott ist, gewinnt spirituelle Werte: Ruhe, Zuflucht und Hilfe, Schutz und Geborgenheit, sowie Vergebung und Gebetsverheißungen. Wie wertvoll erscheint uns das? Wenn wir das erfahren: wären wir glücklich, oder würde uns etwas zum Glück fehlen?

Abschluß

Im NT gilt weiterhin: "Welch Glück, Gott nahe zu sein!" Wir könnten womöglich meinen, im Glauben an Jesus komme es besonders darauf an, Frucht zu wirken und Gutes zu tun. Als Jesus Menschen aufforderte, Ihm nachzufolgen, hatte Er etwas anderes im Sinn. "Jesus berief Seine zwölf Jünger, damit sie bei Ihm seien, und damit Er sie aussende, zu predigen." (Mk.3:14). Jesus beruft Seine Jünger in erster Linie dazu, damit sie bei Ihm seien. Nicht in eine Funktion, sondern in die Beziehung. Wer Gott nahe ist, erfüllt seine Berufung. Wer Gott nahe ist, erlebt die Voraussetzung für alles Weitere. Wissen wir das?

Hören wir auf ein Gebetslied "Zieh mich hin zu Dir, Herr". Wenn wir das hörend nachbeten, erfüllen wir uns den Wunsch "Welch Glück, Gott nahe zu sein!"